Der Briefwechsel Bêlibni's

Historische Urkunden aus der Zeit Asurbanipals

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der hohen

philosophischen Fakultät der Kgl. Universität Breslau

vorgelegt

und mit ihrer Genehmigung veröffentlicht

von

Hugo Heinrich Figulla

aus Ratibor.

Dienstag, den 12. Dezember 1911, mittags $12^{1}/_{2}$ Uhr
im Musiksaale

Vortrag:
Die Grundzüge der Geschichte Elams
und
Promotion.

Kirchhain N.-L.
Druck von Max Schmersow
1911

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät der Kgl. Universität Breslau.

Referent: Prof. Dr. Br. Meißner.

Examen rigorosum: 29. Juli 1911.

Meinen Eltern

in Liebe und Dankbarkeit gewidmet.



Einleitung.

Die vorliegende Arbeit bezweckt die Zusammenfassung aller der Briefe, die von Bêlibni, dem Feldherrn Asurbanipals, an den König gerichtet sind, bzw. die er vom Könige empfangen hat, und ist gedacht als erster Teil einer Serie, die aus ähnlichen Sammlungen bestehen soll, z. B. Briefwechsel Kudurrus, Nabûbêlšumâtes u. a. Die einzelnen Briefe sind angeordnet in chronologischer Reihenfolge, soweit eine zeitliche Festlegung möglich war. Jedem Texte sind die für ihn notwendigen Anmerkungen beigegeben, desgleichen eine Inhaltsangabe; letztere habe ich nur weggelassen bei stark beschädigten oder kurzen Briefen, deren Inhalt ohne weiteres überblickt werden kann. Auf welchem Wege ich zu der chronologischen Ansetzung der Briefe gekommen bin, zeigen die Ergebnisse.

Nun noch ein Wort über die Quellen meiner Arbeit. Ich habe natürlich nur benutzen können, was bereits veröffentlicht ist, d. h. also 1) R. F. Harper, Assyrian and Babylonian Letters, IX Bde. London 1892—1909[1] und 2) H. Winckler, Sammlung von Keilschrifttexten, Teil II. Texte verschiedenen Inhalts, Leipzig 1894. Die Wincklersche Edition ist nicht immer zuverlässig, wie ein Vergleich der Briefe lehrt, die auch bei Harper wiedergegeben sind; doch haben auch die „Letters" ihre Nachteile. Da das Werk durch Druck hergestellt ist, so sind zunächst an mehreren Stellen Zeichen abgesprungen, und es ist nicht immer ohne weiteres möglich, solche Druckfehler zu erkennen. An einer Stelle (K. 1374, 26 b) steht z. B. am

[1] Inzwischen sind Bd. X und XI erschienen, die keine Bêlibnibriefe bringen.

Zeilenende [cuneiform], das offenbar zu [cuneiform] zu ergänzen ist, anderswo (83—1—18,4 Zl. 22) steht [cuneiform], das [cuneiform] sein soll; wenn nun aber ebenfalls an einem Zeilenende (83-1-18,52 Zl. 16) [cuneiform] dasteht, so ist nicht ohne weiteres . . . . . [cuneiform] dafür einzusetzen, da auch [cuneiform] gelegentlich als Pluralzeichen für [cuneiform] begegnet, doch zeigt die übereinstimmende Schreibung der Stellen, wo der Name sonst noch vorkommt, daß auch hier . . . . . [cuneiform] zu lesen sein wird. Ein zweiter Mangel ist, daß der Druck keine Möglichkeit zuläßt, das genaue Bild der Zeichen auf dem Originale wiederzugeben, ja selbst die Länge der Zeilen und vor allem der Umfang der beschädigten Stellen kann nicht genau angegeben werden. Wie wichtig es ist, in diesen Punkten die Gewähr der Sicherheit zu haben, versteht man erst, wenn man in die Notwendigkeit versetzt wird, solch beschädigte Stücke ergänzen zu müssen, ohne Gelegenheit zu haben, die Originale vergleichen zu können.

Ich hoffe zwar, alle Bêlibni-Briefe zusammengestellt zu haben, doch wäre es immerhin möglich, daß unter den übrigen Elam-Briefen, deren Anfang weggebrochen ist, auch noch der eine oder andere sich befindet, der Bêlibni zuzuschreiben ist. Von diesen konnte ich mit Sicherheit nur K. 1250 als Bêlibni-Brief erkennen, da in diesem die für Bêlibni typische Formel *sikipti Bêl arrat ilâni Nabûbêlšumâte* vorkommt; dagegen habe ich von den andern die Überzeugung gewonnen, daß sie in der Hauptsache dem Kudurru angehören. Damit wären auch alle Bêlibni-Briefe behandelt, die in der Londoner Kujundjik-Sammlung enthalten sind, obwohl das unmöglich alle sein können, die zwischen Bêlibni und seinem Könige gewechselt worden sind, und es ist leider vorläufig keine Hoffnung vorhanden, daß die fehlenden noch ans Tageslicht kommen könnten. Absichtlich weggelassen habe ich K. 1899 (Harper 278[3]), K. 1146 (Harper 906[9] = Winckler S. 43), in denen Bêlibni nur nebenher mit als Absender aufgezählt ist, und die sonst fast ganz zerbrochen sind; diese beiden sollen in einer späteren Sammlung behandelt werden. Bêlibnis Name wird auch sonst noch oft in anderen Briefen erwähnt, die bei Bezold im

Kataloge aufgeführt sind, z. B. K. 1030, K. 1268, K. 1895, K. 1992 usw.; auch diese sind für eine spätere Arbeit zurückgestellt.

An dieser Stelle glaube ich eine Anmerkung machen zu müssen über die Art, wie ich zitiere. Die allgemein üblichen Abkürzungen (OLZ, HWB, AJSL o. ä.) kann ich wohl als bekannt voraussetzen, und so habe ich eigentlich nur auf dreierlei aufmerksam zu machen:

1) die Zeilen der Vorderseite aus den Briefen zitiere ich ohne jeden Zusatz (also K. 524,7), dagegen die Zeilen der Rückseite mit einem zugefügten b (also K. 524,10b bedeutet: Zl. 10 der Rückseite von K. 524);

2) wenn ich einen Brief nach Harper anführe, dann bedeutet die hochgestellte Ziffer hinter der Nummer den Band der Harperschen Sammlung (also H. 906^9 = Nr. 906 im 9. Bde. bei Harper);

3) Ergänzungen des Textes, die bereits Harper gemacht hat, setze ich in [ ], solche, die von mir stammen, in [[ ]].

Im besonderen verweise ich noch auf die am Schlusse von mir beigefügten Verzeichnisse der „Geographischen und Personennamen", wobei ich die bei Toffteen und Streck[1] nicht gebuchten geographischen Namen mit * bezeichne, sowie der „Seltenen und unsicheren Wörter".

Noch sei es mir gestattet, auch an dieser Stelle meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Meissner, meinen aufrichtigsten Dank zu sagen für die gütige Unterstützung, die er mir bei Durcharbeitung und Druck dieser Arbeit hat zuteil werden lassen.

[1] Vgl. Literatur-Verzeichnis.

Texte der Briefe in Umschrift mit

I. Briefe Bêlibnis an den König.

A. Datierbare.

1a) K. 597 = Harper 283[3].

(Vielleicht aus dem Jahre 668 oder 626?)

1 a-na ^{amêl} rab-šaḳ be-lí[-ia]
ardu-ka ^{m} ^{il}Bêl-ib-ni ^{il}Nabû ^{il}u [Marduk]
a-na bêli-ia lik-ru-bu ri-eš-su
ša ana pa-an šarri la al-li-ka
5 i-ba-aš-ši ṣâbê-^{meš} ša ul-tu ^{mât}Elamti^{ki}
a-na pa-an šarri il-li-ku-ni a-na ṣa-bat
a-bu-ti ša ra-ma-ni-šu-nu ḳar-ṣi-ia
ina êkalli i-tak-lu u i-ba-aš-ši man-ma
zi-ʻ-i-ra-na-a ša ul-tu ^{mât}Elamti^{ki}
10 dib-bi bi-i-šú-ti a-na muḫ-ḫi-iá
iš-ku-nu-ma a-na êkalli iš-pu-ra
ki-i aš-mu-ú ki-i ap-la-ḫu
ul al-li-ka en-na ardu-ú-ti
ša šarri aṣ-ṣi-bi man-ma ma-la ri-eš-su
15 iḫ-ṭu-ú ḫi-ṭu-šu-nu šarru uz-zak-ki-šu-nu-ti
ḳar-ṣi-ia ma-la ina êkalli in-nak-lu
[[mimm]]a ina lib-bi ul aḫ-ṭu en-na-a-ma
[[šú-ú (?)]] ḫi-ṭu-ú-a a-bu-ta-a ina pa-an šarri
[[ta-ṣa-a]]b-bat-ma šarru lu-zak-ki-an-ni-ma
20 . . . . šarru . . . .

Es fehlen 1 oder 2 Zeilen vom Rande.

Rs. 1 . . . . [[a-na]] . . . . si(?) i-šap-pa-ra
. . . . ki(?)-i]] pi-i šarri la il-lak-ma

Übersetzung und Anmerkungen.

I. Briefe Bêlibnis an den König.

A. Datierbare.

1a) **K. 597 = Harper 283**[3]. Übersetzung.

1 An den Rab-Šaḳ, meinen Herrn,
dein Knecht Bêlibni. Nabû und Marduk mögen
meinem Herrn gnädig sein. Da ich (gleich) anfangs
vor dem Antlitze des Königs nicht erschien,
5 ist es geschehen, (daß) Leute, die aus Elam
vor den König kamen, um für
sich selbst Fürsprache einzulegen, mich
bei Hofe verleumdet haben, und es ist geschehen, daß (jemand)
von meinen Feinden, der aus Elam
10 böse Worte gegen mich
erfunden hat, nun an den Hof schrieb.
Da ich es hörte und mich fürchtete,
kam ich nicht. Siehe, nach dem Dienste
des Königs sehne ich mich. So viele im Anfange
15 sich auch vergingen, ihre Sünde hat der König ihnen vergeben.
So sehr ich auch bei Hofe verleumdet werde,
[irgend etwas] habe ich davon nicht begangen. Siehe,
[das ist (?)] meine Sünde; Fürbitte vor dem Könige
[magt du (nun)] einlegen, und der König möge mir vergeben.
20 . . . . König . . . .

Rs. 1 . . . [zu] . . . . wird er senden,
. . . . [gemäß] des Befehles (?) des Königs wird
es (?) nicht kommen.

. . . . ina ḳ]]âtâ šarri bêli-ia la u-šil-lu-in-ni

. [1] -ni la i-ḫi-id-di-e-ma man-ma
5 dib-bi-ia ina êkalli la ú-ba-ʿ-aš
ina pi-i šarri bêli-ia liḳ-ḳa-bi-ma

. ina êkalli ša šarri bêli-iá la ad-dal-laḫ[2]
u šarru it-ti ardâni-^{meš}-šu li-im-na-an-ni-mə
i-da-ti ša ardu-ú-ti ša šarri ina muḫ-ḫi-iá
10 tab-ba-ši-ma ina pa-an ^{amêl} Bâbilai-^{meš}
aḫê-^{meš}-e-a la aš-ša-ṭi[3] -ma ri-ši-ia
la i-šap-pi-la ID[4] i-da-ti
ša šarri bêli-ia lu-mur-ma a-na muḫ-ḫi
ni-ir-ḫu-uṣ-ma a-na-ku aḫê-^{meš}-e-a
15 mârê-^{meš}-e-a u bêlê-^{meš} ṭa-ab-te-e-a
ni-il-li-kam-ma šêpê ša(!) šarri [[bêli-]]ni
niš-ši-iḳ u ardu-ú-ti ša[[šarri bêli-ni]]
ni-pu-uš ma-la a-bit . . . .
liš-sa-an-ni-ma a . . . .
20 ina pa-an šarri be-lí li . . . . . .
ṭe-e-mu ša šarri be-lí . . . .
lu-uš-me-e-ma lu-u[[ḫ-mi]]
l. Rd. [[ḳâ-tâ ša ^{amêl} rab-šaḳ bêli-]]iá aṣ-ṣa-bat la a-ba-a-šu

1b) 83—1—18,79 = Harper 793[8].

1 a-na šarri be-lí-ia
ardu-ka^{m} ^{il}Bêl-ib-ni a-na di-na[-an]
šarri be-lí-ia lul-lik ^{il}Nabû u ^{il}[Marduk]
a-na šarri bêli-ia lik[-ru-bu].
5 ri-eš-su ša a-na pa-an šarri [be-lí-ia]
la al-li-ka i-ba-aš-ši [[ṣâbê-^{meš}]]
ša ul-tu ^{mât}Elamti^{ki} [[a-na pa-an šarri]]

---

[1] *me-me* wie Klauber ergänzen will, hat in der Lücke nicht Platz. [2] So liest Klauber; möglich wäre noch die Lesung *at-tal-pit* von *lapâtu* IV. 2. [3] Harper bietet an dieser Stelle *ki*. [4] Harper bietet hier

. . . . [aus den Hän]den des Königs, meines Herrn, möge man mich nicht wegjagen,
[irgendei]ner (?) soll sich nicht (daran) freuen, irgendwer
5 soll meine Worte bei Hofe nicht schlecht machen.
Durch den Mund des Königs, meines Herrn, möge es ausgesprochen werden, daß ich
im Palaste des Königs, meines Herrn, nicht beunruhigt werde;
und der König möge mich unter seine Knechte rechnen und
die Zeichen des Dienstes des Königs mögen mir
10 zuteil werden. Vor den Babyloniern,
meinen Brüdern, sei ich nicht verachtet, mein Haupt
sei nicht erniedrigt. Die Zeichen(?)
des Königs, meines Herrn, möge ich sehen. Darauf
haben wir vertraut, und ich, meine Brüder,
15 meine Söhne und meine Anhänger
sind gekommen, und die Füße des Königs, unseres Herrn,
haben wir geküßt, und die Knechtschaft des Königs, unseres Herrn,
haben wir getan . . . .
möge mich rufen . . . .
20 vor dem Könige, meinem Herrn, ...
Einen [gnädigen(?)] Befehl des Königs, [meines] Herrn,
möchte ich hören und darauf vertrauen.
l. Rd. Die Hände des Rab-šaḳ, meines Herrn, fasse ich, nicht möge ich zuschanden werden.

1b) **83—1—18,79 = Harper 793**[8]. Übersetzung.

1 An den König, meinen Herrn,
dein Knecht Bêlibni. Zu der Majestät,
des Königs, meines Herrn, will ich gehen. Nabû und Marduk
mögen dem Könige, meinem Herrn, gnädig sein.
5 Da ich gleich anfangs vor den König, [meinen Herrn,]
nicht kam, so ist es geschehen, (daß) [Leute,]
die aus Elam [vor den König,]

[cuneiform], dagegen 793[8]. 14b [cuneiform]; beide Zeichen scheinen ID gunu zu sein.

abi-ka il-li-ku-ni [[a-na ṣa-bat]]
a-bu-ti ša ra-ma-ni-šu-nu [[ḳar-ṣi-ia]]
10 ina pa-an šarri i-tak-lu u i-ba-[[aš-ši]]
man-ma zi-'-i-ra-na-a ša [[ul-tu]]
mâtElamtiki dib-bi bi-šú[[-ti]]
a-na muḫ-ḫi-ia iš-ku-nu[[-ma a-na êkalli]]
iš-pu-ra ki-i aš-mu-ú k[[i-i ap-la-ḫu]]
15 ul al-li-ka en-na [[ardu-ú-ti]]
ša šarri bêli-iá aṣ-ṣi-bi man-ma[[ma-la]]
ri-eš-su i-ḫi-ṭu-ú ḫi-ṭu-šu-nu
šarru abu-ka uz-zak-ki-šu-nu-ti
[[ḳar-ṣi-i]]a ma-la ina pa-an [[šarri]]
20 [[in-nak-lu mimma ina lib-bi ul aḫ-ṭu]]
Es fehlt schwerlich mehr als eine Zeile.
Rs 1 . . . .
. . . . ra . . .
. . . . a-na[[. . . si(?)]]
i-š[[ap-pa-ra . . . . . ki(?)-]]i pi-i
5 šarri l[[a il-lak-ma ina ḳ]]âtâ šarri [bêli-ia]

la ú[[-šil-lu-in-ni ina pi-]]i šarri bêli-iá

liḳ-ḳa[[-bi-ma ina pa-an ša]] šarri bêli-iá

la a[[d-dal-laḫ u šarru bêli-iá it-ti]]
ardâni-meš[[-šu li-im-na-an-ni-]]ma
10 i-da-ti ša ardu-ú-ti [[ša šarri bêli-ia]]
ina muḫ-ḫi-ia tab-ba-ši-ma [[ina pa-an]]
amêlBâbilai-meš aḫê-meš-[[e-a]]
la aš-ša-ṭi-ma ri-ši-ia la [[i-šap-pi-la]]
ID(?) i-da-ti ša šarri be-lí[-ia]
15 lu-mur-ma a-na muḫ-ḫi ni-ir[-ḫu-uṣ-ma]
a-na-ku aḫê-meš-e-a mârê-meš[-e-a]
u bêlê-meš ṭa-ab-te-e[-a]
ni-il-li-kam-ma šêpê ša šarri [[bêli-ni]]
niš-ši-iḳ u ardu-ú-ti ša [[šarri]]
20 bêli-ni ni-pu-uš[1] ṭ[[e-e-mu]]

---

[1] Harper bietet nach diesem *uš* noch das Zeichen *šu* vor der Lücke;

deinen Vater kamen, um Fürsprache
für sich selbst [einzulegen,] mich
10 vor dem Könige [verleumdet] haben, und es ist gesch[ehen,]
(daß) irgend jemand von meinen Feinden, der [aus]
Elam bö[se] Worte
wider mich erfunden hat, (nun) [an den Hof]
schrieb. Da ich es hörte und [mich fürchtete,]
15 kam ich nicht. Siehe, nach dem [Dienste]
des Königs, meines Herrn, sehne ich mich. [So viele]
im Anfange sich auch vergingen, ihr Vergehen
hat der König, dein Vater, ihnen vergeben.
Soviel ich vor dem [Könige verleumdet]
20 [werde, irgend etwas davon habe ich nicht begangen.]

Rs 1 . . . .
. . . .
. . . . nach . . . . .
wird er senden . . . . . [gemäß] des Befehles (?)
5 des Königs möge es (?) n[icht kommen, aus den Hä]nden des Königs, [meines Herrn,]
möge man [mich nicht wegjagen. Durch den] Mund des Königs, meines Herrn,
möge es [ausgesprochen werden, daß ich vor dem] Könige, meinem Herrn,
nicht be[unruhigt werde, und der König, mein Herr,]
[möge mich unter seine] Diener [zählen.]
10 Die Zeichen des Dienstes [des Königs, meines Herrn,]
mögen mir zuteil werden, [und vor]
den Babyloniern, meinen Brüdern,
möge ich nicht verachtet sein, mein Haupt nicht [erniedrigt sein].
Die Zeichen (?) des Königs, meines Herrn,
15 möchte ich sehen. Darauf haben wir [vertraut, und]
ich, meine Brüder, [meine] Söhne
und [meine] Anhänger
sind gekommen, und die Füße des Königs, [unseres Herrn,]
haben wir geküßt, und den Dienst [des Königs,]
20 unseres Herrn, haben wir verrichtet. [Einen Befehl]

---

dieses letzte Zeichen wird wohl aber als Anfang des weggebrochenen Zeichens *nc*, *ṭe* aufzufassen sein.

ša šarri be-lí-iá lu-uš-m[e-e-ma]
lu-uḫ-mi

Anmerkungen. (Vgl. die Anm. zu Brief 14 (H. 792[8]). K. 597 ist bereits von Klauber, Assyr. Beamtentum S. 75—77 unter Heranziehung von 83—1—18,79 behandelt und ziemlich genau übersetzt. Beide Briefe sind von demselben Verfasser (Bêl-ibni) zu dem gleichen Zwecke an zwei verschiedene Personen (den König und seinen Rab-Šaḳ) geschrieben und stimmen fast wörtlich überein. Nur ist der Brief an den Rab-Šaḳ etwas ausführlicher, u. zw. fehlen die Zeilen 18—19 *abûtâ ina pân šarri taṣabbatma* ([*šû*] *ḫitûa* und *šarru luzakkiannima* mögen auf dem weggebrochenen Rande noch gestanden haben), ferner Zl. 4b—5b und Zl. 18b von *mala abit* . . . bis Zl. 20b und schließlich der Satz des linken Randes in dem Briefe an den König selbst. Der Zweck des Briefes ist, die durch Verleumdungen eingebüßte Gunst des neuen Königs sich wiederzugewinnen, und dem Könige Unterwerfung und Huldigung anzubieten. Dazu soll der Rab-Šaḳ behilflich sein. Im folgenden berücksichtige ich nur K. 597.

Zl. 3 (vgl. Z. 14) *ri-eš-su* will Klauber übersetzen: „Es ist ein Grund vorhanden." Das ist m. E. nicht richtig; *rêššu*[1] ist wörtlich zu übersetzen: „Bei seinem Anfange". Dasselbe *ri-eš-su* begegnet noch einmal in 83—1—18,4 Zl. 5 (No. 6 S. 26), wo es offenbar nur „sein Anfang" bedeuten kann.

Zl. 9. Als erstes Zeichen bietet Harper 𒌋, welches jedoch auf 83—1—18,79 Zl. 11 fehlt. Da *zirânai* eine Nominalform ist (von *zîrânu*), dürfte der Winkelhaken des ersten Textes vielleicht durch einen Kratzer im Tone vorgetäuscht sein; 𒌋 wäre dann füglich zu streichen.

Zl. 14. *aṣ-ṣi-bi* (eine Form I, 2 von *ṣibû* „sich sehnen") nach Klauber „schaute ich"; ich ziehe das viel näher liegende „sehne ich mich" vor. — Zl. 3b. *u-šil-lu-in-ni* ist 3. pl. Praes. III. 1 von √אלה4 mit Suff. der 1. pers. sg. — Zl. 4b: *i-ḫi-id-di-e*

2. K. 599 = Harper 284[3].

(aus dem Jahre 648 oder 645/44(?))

1 a-na bêl šarrâni-meš bêli-iá
ardu-ka m il Bêl-ib-ni
il Ašur il Šamaš u il Marduk arâku ûmê-meš

---

[1] Für die Inkongruenz des Zischlautes (man erwartet *rêššu*) vgl. Formen

des Königs, meines Herrn, möchte ich hör[en und] darauf vertrauen.

übersetzt Klauber ganz gut mit „Schadenfreude haben“. — Zl. 9b. *i-da-ti* möchte ich als „Zeichen“ auffassen; dabei ist zu achten auf das zugehörige Verbum *tab-ba-ši* im Sing.

Zl. 11b. *aš-ša-di* so ist nach einer freundlichen Mitteilung von L. W. King an beiden Stellen (K. 597, 11b und 83—1—18,79 Zl. 13b) deutlich zu erkennen, und dementsprechend muß man beide Male aššâṭi lesen und mit Klauber übersetzen: vor den Babyloniern möge ich nicht verachtet sein. Zu der Wurzel vgl. Muss-Arnoldt S. 1022.

Zl. 22b. *lu-uḫ-mi* „vertrauen“, vgl. Behrens, Assyr.-Babyl. Briefe S. 2. — Zl. des l. Randes. Statt Klaubers Ergänzung *[ḳâtâ šarri bêli-]ia* vielleicht besser *[ḳâtâ ša* amêl *Rab-Šaḳ bêli-]ia*.

Inhalt: (Die Zeilen von 83—1—18,79 in Klammern.) Zl. 1—3 (1—4): Grußformel. Zl. 3—14 (5—16): Bêlibni ist beim Könige verleumdet worden, so daß er aus Furcht nicht wagte, seinerseits an den Hof zu kommen. Gleichwohl verlangt er danach, dem Könige seine Dienste zu widmen. Zl. 14—15 (16—18): Früher hat der König gar manchem seine Vergehen verziehen. Zl. 16—17 (19—20): Obwohl er verleumdet wird, ist er sich keiner Schuld bewußt. Zl. 17—19: Der Rab-Šaḳ möge Fürbitte für ihn einlegen, daß auch ihm der König verzeihe. Zl. 1b—13b (1b—15b): Bêlibni bittet, der König möchte ihn nicht aus seiner Nähe verstoßen, sondern wieder als seinen Diener betrachten und ihm ein Zeichen seiner Huld schicken. Zl. 13b—20b (15b—20b): Er ist mit seinen Verwandten und Anhängern an den Hof gekommen und hat dem Könige gehuldigt. Zl. 21b—22b (20b—22b): Er vertraut darauf, daß ihm der König eine gnädige(?) Antwort schicken werde. Linker Rand: Er spricht die Hoffnung aus, daß er nicht zuschanden werde.

2. K. 599 = Harper 284[1]. Übersetzung.

1 An den Herrn der Könige, meinen Herrn,
dein Knecht Bêlibni.
Ašur, Šamaš und Marduk mögen langes Leben

wie *iduḳuš-su* (MVAG 1902, 6, 1, 5) u. ä. aus der Zeit der ersten babyl. Dynastie

ṭu-ub lib-bi u ṭu-ub šîri
5 ša be-lí šarrâni-^{meš} bêli-iá
liḳ-bu-ú a-na muḫ-ḫi
^{m}Tam-mar[1]-i-ti aḫê-^{meš}
^{amêl}ḳin-ni-ša ù rabûte-^{meš}
ša a-na šarri bêli-ia aš-pur
10 a-du-ú ^{m}Tam-mar-i-ti
aḫê-^{meš} ša ^{amêl}ḳin-na-šu
ù ^{amêl}rabûte-^{meš}-šu i-zu-ú-tu
[a-]na pa-an šarri bêli-ia
[al-]tap-ra-aš-šu-nu
15 . . . . . . pi ša an . . . . .
Mehrere Zeilen fehlen
Rs. lu . . . . pa-ni-šu-nu
ša libbi . . . . . . šarri bêli-iá
li-ra-ḫu-ub-šu-nu-tú

Anmerkungen. Zl. 8. *^{amêl}ḳin-ni-ša* ist wohl entsprechend Zl. 11: *ša ḳin-ni-šu* zu berichtigen. Doch ist zu bemerken, daß auch sonst *ša* für *šu* vorkommt (vgl. Delitzsch, Assyr. Gram.[2] 141).

Zl. 3b. *li-ra-ḫu-ub-šu-nu-tú* ist nach einer freundlichen Mitteilung von L. W. King sicher, Harper hat das *li* nicht richtig erkannt. Eine Wurzel *raḫâbu* ist freilich bis jetzt unbekannt und ebenso *raḫâpu*; das bis jetzt einmal vorkommende *raḫâpu*

3. K. 524 = Harper 282[3].

(aus dem Jahre 647)

1 a-na bêl šarrâni-^{meš} be-lí-ia
ardu-ka $^{m\ il}$Bêl-ib-ni
^{il}Ašur ^{il}Šamaš ù ^{il}Marduk
a-ra-ku ûmê-^{meš} ṭu-ub lib-bi
5 ù ṭu-ub šîri ša bêl šarrâni-^{meš}
bê-lí-ia liḳ-bu-ú ^{m}Šú-ma-a
mâru-šu ša ^{m}Šum-iddina-^{na} mâr ^{m}Ga-ḫal
mâr aḫâti-šu ša ^{m}Tam-ma-ri-ti
ul-tu ^{mât}Elamti ^{ki}ki-i

[1] Harper bietet *dim*, vgl. jedoch Zl. 10.

Frohsein des Herzens und Wohlsein des Leibes
5 für den Herrn der Könige, meinen Herrn,
aussprechen. Was betrifft
den Tammaritu, die Brüder
seiner Sippe und (seine) Großen,
über die ich dem Könige, meinem Herrn, geschrieben habe,
10 so (will) ich jetzt den Tammaritu,
die Brüder seiner Sippe
und seine wenigen Großen
zu dem Könige, meinem Herrn,
schicken.
15 . . . .

Rs. . . . . vor ihnen
des Herzens . . . . . . des Königs, meines Herrn,
er möge sie . . . . . .

ist nach Muss-Arnoldt S. 959 in *saḫâpu* zu ändern. Die hebr. Wurzel רחב arab. رحب kann zum Vergleiche nicht herangezogen werden, und רחף „schlaff sein“ gibt an unserer Stelle keinen Sinn.

Inhalt. Zl. 1—6: Grußformel. Zl. 6—14: Bêlibni schickt den Tammaritu und dessen Anhang an den Hof. (Dieser Text ist der Begleitbrief).

3. K. 524 — Harper 282[3]. Übersetzung.

1 An den Herrn der Könige, meinen Herrn,
dein Knecht Bêlibni.
Ašur, Šamaš und Marduk mögen
langes Leben, Fröhlichkeit des Herzens
5 und Gesundheit des Leibes für den Herrn der Könige,
meinen Herrn aussprechen. Šumâ,
Sohn des Šumiddin, Sohnes des Gaḫal,
Schwestersohn des Tammaritu,
wandte sich (Zl. 11), als er aus Elam

10 iḫ-li-ḳu a-di ^{amêl}Taḫ-ḫa-ʿ
it-tal-ka ul-tu ^{amêl}Taḫ-ḫa-ʿ
ḳât-su ki-i aṣ-ba-ta
ul-te-bi-raš-šu ma-ru-uṣ
a-di zi-me-šu ma-la-a
15 i-ṣab-ba-tu a-na šarri
be-lí-ia a-šap-pa-raš-šu
^{amêl}mâr šipri i-ba-aš-šu ša ^{m}Na-dan
Rd. ù ^{amêl}Pu-ḳu-du
Rs. 1 ša i-na ^{al}Ti-il[[-la$^{(?)}$-]][1]ḳa
a-na pa-an^{m} ^{il}Nabû-bêl-šumâte-^{meš}
a-na ^{al} Tar-gi-ba-a-ṭi it-tal-ku
šú-mu ili a-na a-ḫa-meš
5 ul-te-lu-ú um-ma ki-i a-di
ṭe-e-mu ma-la ni-šim-mu-ú
ni-šap-pa-rak-ka ù a-na
i-da-tu-tu alpê-^{meš} 50 KU
a-na kaspi ina ḳâti-šu i-tab-ku-ni
10 ù iḳ-ta-bu-niš-šu um-ma
immerê-^{meš}-ni lil-li-ku-nim-ma
ina lib-bi ^{amêl}Ú-ba-a-a-na-at
ina sa-a-du li-ku-lu ina lib-bi
a-na muḫ-ḫi-ni ta-ra-aḫ-ḫu-uṣ
15 en-na ^{amêl}mâr šipri ša šarri bêli-ia
lil-li-kam-ma i-na bi-rit
^{šir}êni ša ^{m}Na-dan lu-man-di-id
um-ma ki-i man-ma a-na maḫîri
a-na ^{mât}Elamti^{ki} tal-tap-ra
20 ù ištên-^{en} immeru
a-na sa-a-du ša ^{mât}Elamti^{ki}
ip-te-ir-ku
l. Rd. ul ú-bal-laṭ-ka dib-bi ka-a-a-ma-nu-tú
a-na šarri bêli-ia al-tap-ra.

Anmerkungen. Dieser Brief ist übersetzt bei S. A. Smith, Die Keilschrifttexte Asurbanipals II. S. 54—58 und bei Johnston. Epist. Lit. S. 134—138, S. 43 (Teil II). Die Uebersetzung von

[1] In der Lücke fehlt nur ein kleines Zeichen oder gar nichts.

10 floh, zu den Tahhâ-Leuten.
Von den Tahhâ-Leuten,
indem ich seine Hand ergriff,
habe ich ihn herüberzukommen veranlaßt. Er ist krank.
Wenn sein Antlitz (wieder) Fülle wird
15 erlangt haben, werde ich an den König,
meinen Herrn, ihn schicken.
Ein Bote ist da, daß Nadan
Rd. und die Pukudu-Leute,
Rs. 1 die in Tillaka(?) (wohnen),
zu Nabûbêlšumâte
nach der Stadt Targibati gingen (und)
den Namen Gottes wechselseitig
5 anriefen: „Gemäß dem Vertrage
werden wir Nachrichten, so viele wir hören werden,
zu dir schicken.“ Und zum
Eigentume(?) haben sie 50 Stück (od. 3000?) Rinder
für Geld in seine Hand verkauft(?),
10 und sie sprachen zu ihm:
„Dürfen unsere Schafe kommen und
unter den Ubaianat
auf den Auen weiden? Du kannst darin
auf uns vertrauen.“
15 Wohlan, ein Bote des Königs, meines Herrn,
möge kommen und in
den Augen des Nadan ausdehnen (d. i. ihm zu verstehen geben):
„Wenn du irgend etwas für einen Kaufpreis
nach Elam schickst,
20 und ein einziges Schaf
auf die Au von Elam
entweicht,
l. Rd. dann werde ich dich nicht am Leben lassen.“ Beständige
an den König, meinen Herrn, habe ich gesandt. [Wort-

Smith ist mißglückt, während Johnston im allgemeinen das Richtige getroffen hat.

Zl. 17. Johnston nimmt an der Form *i-ba-aš-šu* Anstoß und

will sie als *ibâ* + *šu* von *bâu* = „kommen" erklären und übersetzt: „er ist zu ihm gekommen". Das Suffix *šu* könnte sich dann nur auf Šumâ beziehen, und das scheint mir unmöglich. Entweder steht *ibaššû* hier für *ibašši*, oder *mâr šipri* ist als Plur. aufzufassen.

Zl. 17—3b. übersetzt Johnston: „Ein Bote kam zu ihm mit der Nachricht, daß Nadan und die Puḳudäer von Til . . . . eine Zusammenkunft hatten mit Nabubelšumate in der Stadt Targibati"; das ist wohl das Richtige. Auch Smith zieht zusammen: „Puḳudäer von Til . . . .", übersetzt aber: „Es war ein Bote da von Nadan und den Bewohnern von Peḳod, welche in Tilmun(?) (wohnen), an den Nebobelšumê: nach Targibati ging derselbe."

Zl. 8 b. *i-da-tu-tu* kann nur eine Abstraktbildung sein von einem Worte *idâtu*. Ob es wohl zusammenhängt mit *idu* pl. *idâti*, das nach HWB. S. 304 b „Vermögen, Besitz, Eigentum" bedeuten kann? Eine Abstraktbildung von einem Plural ist freilich bis jetzt ohne Analogie. — *KU* ist meines Erachtens nicht das Ideogramm für „Kleid" (so Smith) aufzufassen, sondern als Zahlbegriff auf Rinder zu beziehen (so Johnston). Vielleicht ist auch hier wie anderswo [cuneiform] = [cuneiform] = 1 Soss.

Zl. 9b. *i-tab-ku-ni*. I. 2 von *'abâku* bedeutet gew. „käuflich erwerben" (vgl. HWB. S. 6a), an unserer Stelle jedoch muß es „verkaufen" bedeuten, da Zl. 18b und 19b, die ganz deutlich von einem Verkaufe reden, offenbar auf diese Zl. 9 b Bezug nehmen.

Zl. 11b—13b möchte ich als Frage auffassen.

Zl. 13 b. Zu *sa-a-du* vgl. Johnston a. a. O. II. S. 43f. u. 74.

4 K. 1250 = Harper 460[5] Winckler S. 59.
(aus dem Jahre 647).

Vs. . . . .

1 a-di elî ša KU-DA(?)[1] ḫarranât-su-nu . . . . .
ki-i iḫ-ḫi-su ina [al]Ta-i . . . .
[m]Um-man-ši-bar[2] ù [amêl]rabûte-[meš] ša šu . . . . . .
ki-i ip-ḫu-ru dib-bi bi-šú-tu [[a-na]]
5 šarri-šu-nu id-dib-bu ù ina pa-an ilâni-[meš][[-šu-nu . . . .]]
il-tak-nu ki-ma ṭi-e šarri-šu-nu a-ga . . . . . .
ù ši-i-ṭu matâte-[meš] gab-bi is-s[[ak(?)-nu? . . . . .]]

---

[1] Wenn die Zeichen *KU-DA* richtig sind, müßten sie *ḳêmu* „Mehl" bedeuten. [2] Vgl. K. 13,11 (Fußnote).

Zl. 17b. Zu *madâdu* II. vergl. man hebr. מדד Pi. „sich dehnen, in die Länge ziehen“, und arab. تَمْدِيد „ausdehnen“. „In jemandes Augen etwas ausdehnen“ dürfte allerdings die von Johnston gegebene Bedeutung haben: „jemandem etwas klar zu verstehen geben“.

Zl. 22b. *ip-te-ir-ku* nach Smith und Johnston eine Form I. 2 von *parâku*. Die Bedeutung des Wortes ist unzweifelhaft „die Grenze überschreiten, hinübergehen“, doch ist eine solche Bedeutung der Wurzel I פרך bis jetzt anderweitig nicht belegt.

Zl. 1 (link. Rand). *dib-bi ka-a-a-ma-nu-tu.* Es ist nicht ganz klar, was unter „beständigen Worten“ zu verstehen ist. Sind das „Worte, auf die man sich verlassen kann“?

Inhalt Zl. 1—6: Grußformel. Zl. 7—16: Šumâ, ein Neffe des Tammaritu, ist aus Elam zu den Tahha' geflohen, von da hat ihn Bêlibni zu sich herübergezogen; er ist augenblicklich krank, sobald er gesund sein wird, wird er an den Hof kommen. Zl. 17—14b: Bêlibni hat einen Boten abgefangen, durch den er erfahren hat, daß Nadan und die Pukudäer mit Nabûbêlšumâte im Targibati eine Zusammenkunft hatten und dabei einen Vertrag schlossen. Die Pukudäer versprachen, dem Nabûbêlšumâte Nachrichten zu übermitteln, schlossen einen Rinderkauf mit ihm ab und verlangten dafür die Erlaubnis, mit ihren Schafen im Gebiete der Ubaianat weiden zu dürfen. Zl. 15b—l. Rd. 1: Der König soll einen Gesandten an Nadan schicken und ihm Strafe androhen lassen. l. Rd. Zl. 1—2: Ein Ergebenheitsausdruck.

4. K. 1250 = Harper 460[5] = Winckler S. 59. Übersetzung.

Vs. . . . .

1 bis(?) das Mehl(?) für(?) ihre Unternehmungen(?) . . . . . .
als sie zurückwichen, in der Stadt Ta-i . . . .
Ummanšibar und die Großen von . . . .
als sie sich versammelt hatten, böse Worte [gegen]
5 ihren König redeten sie und angesichts [ihrer] Götter . . . .
machten sie, wie eine Seuche(?) diesen(?) ihren König . . .
und den Abfall der Länder insgesamt bra[chten sie zustande](?) . . . . [indem]

ša ûmê-^{me}-šu mât-su iḫ-ta-nab-ba-tu la-pa-an
^{amêl}e-mu-ḳu bêl šarrâni-^{meš} bêli-ia ki-ma ṭi-e
10 pu-luḫ-ti ul-te-ri-bu mimma ša ḫa-pi-e
gab-bi-šu-nu i-dib-bu-bu ki-i ^{amêl}e-mu-ḳu
ša bêl šarrâni-^{meš} bêli-ia a-di Dêri-^{ki}
iḳ-tir-ba nu-bat-ta ul i-bi-it-tu
si-kip-ti ^{il}Bêl ar-rat ilâni-^{meš} $^{\text{m il}}$Nabû-bêl-šumâte-^{meš}
15 ù ^{amêl}bêlê-^{meš} ḫi-ṭu ša it-ti-šu ú-ṣab-ba-tu-ma
Rd. a-na bêl šarrâni-^{meš} bêli-ia i-nam-di-nu
Rs. 1 ù ^{amêl}Aššur-^{ki}-a-a ma-la ina pa-ni-šu-nu ṣab-tu
ú-paṭ-ṭa-ru-ma a-na bêl šarrâni-^{meš} bêli-ia i-šap-pa-ru[1]
^{m}Bêl-šu-nu aḫu-ú-a ra-bu-ú ardu ša bêl šarrâni-^{meš}
bêli-ia 4 šanâte-^{meš} a-ga-a ul-tu eli ša si-kip-tú
5 ^{il}Bêl ar-rat ilâni-^{meš} $^{\text{m il}}$Nabû-bêl-šumâte-^{meš} ik-ki-ru
a-ḫu ù šêpâ siparra il-ta-kan-šu ina bît
maṣarti-^{ti} it-ta-kar-šu ù ik-li-e-ti(?)
ša matâte gab-bi uk-tal-lim-šu ṣâbê-^{meš}šu-nu a-na muḫ-ḫi-šu
ki-i aš-pu-ra ni-ik-su ki-i [[ik-ki-]]su
10 ul-te-ṣu-niš šêmir parzilli-^{meš} [[ša a-ḫi u šêpâ]][2]
iḳ-ṭu-ṣu ša a-na êkal [[bêl šarrâni-^{meš} bêli-ia]]
a-šap-pa-raš-šu a-du-ú . . . .
ana ṣal-mu šarri iḳ-bi . . . .
a-na êkal bêl [[šarrâni-^{meš} bêli-ia . . . . . .]]
15 um-ma mât . . . .

Anmerkungen. Der Breite des Briefes entsprechend können am Anfange 5—7 Zeilen fehlen, vielleicht eben soviele

[1] Winckler bietet am Ende der Zeile noch *šu*; dann wäre auch noch ein *nu* zu ergänzen. [2] Ergänzung nach Zl. 6b.

sie zu seinen Tagen sein Land plünderten. Angesichts
der Truppen des Herrn der Könige, meines Herrn, wie eine Seuche(?)
10 ließen sie die Furcht bei sich eintreten. Alles mögliche zu zerstören,
alle vereinbaren sie (es). Sobald die Truppen
des Herrn der Könige, meines Herrn, bis nach Dêr
gelangt sein werden, werden sie keine Rast halten,
den von Bêl verworfenen, von den Göttern verfluchten Nabûbêlšumâte
15 und die Missetäter, die mit ihm sind, werden sie fangen
Rd. und dem Herrn der Könige, meinem Herrn, übergeben:
Rs. 1 und die Assyrer, so viele bei ihnen gefangen sind,
werden sie befreien und dem Herrn der Könige, meinem Herrn, schicken.
Bêlšunu, meinem älteren Bruder, dem Diener des Herrn der Könige,
meines Herrn: 4 Jahre (lang) hat diesem der von Bêl
5 verworfene, von den Göttern verfluchte Nabûbêlšumâte, seitdem er als Feind aufgetreten ist,
Seite und Füße in eherne Fesseln gelegt, im Gefängnisse hat er ihn feindlich behandelt, und die Finsternis
der Länder insgesamt hat er ihn sehen lassen. Selbige Soldaten, als ich (sie) zu ihm (Bêlšunu)
schickte, nachdem sie ein Blutbad gemacht hatten,
10 führten sie ihn heraus, die Ketten von Eisen [an seiner Seite und seinen Füßen]
zerbrachen(?) sie, welchen ich an den Hof [des Herrn der Könige, meines Herrn,]
senden werde. Jetzt . . . .
zu dem Bilde des Königs . . . . . .
an den Hof des Herrn der Könige, meines Herrn, ...
15 folgendermaßen: „Das Land . . . .

am Ende; die ersten und letzten der erhaltenen Zeilen sind auch so beschädigt, daß sie eine sichere Übersetzung nicht zulassen.

Zl. 1. Zu *KU-DA* vgl. K. 1550,7 (Brief 10): Brünnow

No. 10619 und HWB. S. 586 b. — *harranât-su-nu* (obwohl ohne *meš*, wegen des *su-nu*) ist man versucht zu lesen: doch ist eine Verbindung *ķêm ḫarranât-sunu* „Mehl für ihre Unternehmungen" eigentlich nicht möglich, da das *ķêm ḫarranâti-šunu* heißen müßte. Vielleicht ist also *sunu* . . . . abzutrennen als Beginn eines neuen Wortes und nur *ķêm ḫarrâni* zusammenzufassen, oder *KU-DA-RAŠ* ist überhaupt noch irgendwie anders zu lesen. In Brief 10 (K. 1550,7 f.) steht ähnlich *ķêmu ša ḫar-ru-tu*.

Zl. 7. *ši-i-ṭu* von einer Wurzel שא(י)ט? s. Meißner Supplem. S. 90 und Behrens ABB. S. 3; vgl. auch noch King Mag. 10,11; Harper 421,4 b; 434,16. — *is-s[ak-nu]* ist ganz unsicher, besonders da in der vorangehenden Zeile *il-tak-nu* steht. Das letzte erhaltene Zeichen, das so wie *si* aussieht, könnte indessen recht gut der Anfang von *šak*, *riš* sein.

Zl. 11—16 sind bereits übersetzt bei Behrens S. 104.

Zl. 6 b. *aḫu ù šêpâ siparra il-ta-kan-šu* „an Seite und Füßen hat er ihm eherne Fesseln angelegt" bezieht sich auf Bêlšunu (als Objekt), der folglich nach dem ganzen Zusammenhange dieser Stelle vier Jahre lang in der Gefangenschaft des Nabûbêlšumâte geschmachtet hat.

5. **Bu. 91—5—9,107 = Harper 795**[8].

(aus dem Jahre 646)

Vs. 1 a-na be-lí šarrâni-^{meš} be-lí[-ia]
ardu-ka ^{m} ^{il}Bêl-ib-ni ^{il}Ašur ^{il}Šamaš ^{il}Marduk
ṭu-ub lib-bi ù ṭu-ub šîri ša šarri [bêli-ia]

liķ-bu-ú ša šarru bêlu-a iš-pur[[-an-ni um-ma]]
5 a-lik-ma ^{amêl}tur-ta-nu e-mu-ķa . . . . . .
a-na ^{mât}Tam-dim ri-i-di a-na [[^{mât}Tam-dim]]
ki-i al-li-ku e-mu-ķa [ša šarri]
be-lí-ia amêl mu-da-ni-e . . . .
a-ķab-ba-m[[a]] um-ma ki-i iz(?) . . . . .
10 . . . . . . ^{m} ^{il}Nabû-bêl-šumâte-^{meš} . . . . . .
. . . . . . šu(?) $^{amêl(?)}$Ša(?)-an-ú . . . .
. . . . ķaštu . . . .
Rs. 1 . . . .
. . . . . ^{m} ^{il}Nabû-]]bêl-šumâte-^{meš} . . . . .
. . . . nu ^{nâr}Ma[r-rat . . . . . .
. . . . sa(?)-ma a-na . . . . . .

Zl. 10 b. Dafür, daß *ḪAR* = *šêmiru* auch „Fessel“ bedeutet, vgl. MVAG III S. 224,16.

Zl. 11 b. *ik-ṭu-ṣu* für *iktuṣṣu* I. 2 von קצץ (HWB. S. 590). — *ša a-na êkal* . . . . *a-šap-pa-raš-šu* bezieht sich noch auf Bêlšunu. Die Konstruktion ist unbeholfen.

Inhalt. Zl. 1—2: zerstört. Zl. 3—11: Ummanšibar und einige Fürsten haben sich gegen ihren König empört und verwüsten das Land. Vor den assyrischen Truppen ist alles in Furcht. Zl. 11—2b: Sobald die königlichen Truppen Dêru erreicht haben werden, werden sie unverzüglich den Nabûbêlšumâte fangen und die von ihm gefangen gehaltenen Assyrer befreien; Bêlibni wird sie dann alle an den Hof schicken. Zl. 3b—8b: Bêlšunu, Bêlibnis älterer Bruder, ist vier Jahre lang in Nabûbêlšumâtes Gefangenschaft gewesen. Zl. 8b—12b: Bêlibni hat jetzt zu ihm (d. i. Bêlšunu) die in Zl. 11—12 erwähnten Truppen geschickt, und diese haben (offenbar) Bêlšunu befreit und haben seine Fesseln zerbrochen. Bêlibni wird seinen Bruder an den Hof schicken. Zl. 12 b ff.: zerstört.

5. **Bu. 91—5—9,107 = Harper 795**[8]. Übersetzung.

Vs. 1 An den Herrn der Könige, meinen Herrn,
dein Knecht Bêlibni. Ašur, Šamaš und Marduk
mögen Wohlsein des Herzens, Wohlsein des Leibes für den König, meinen Herrn,
aussprechen. Was der König, mein Herr, an mich geschrieben [hat:
5 „Geh, und als Feldherr über die Truppen . . . . . .
nach dem Meerlande marschiere!“, nach dem Meerlande,
sobald ich gekommen bin, den Truppen des Königs,
meines Herrn, die verstehen [den Kampf(?)],
will ich befehlen: Da . . . .
10 . . . . Nabûbêlšumâte . . . .
. . . . Šanu-Leute(?) . . . .
. . . . Bogen . . . .
Rs. 1 . . . .
. . . . [Nabû]bêlšumâte . . . .
. . . . den persischen Golf . . . . . .
. . . . zu . . . . .

5 . . . . a ú ḫa-aṭ-ṭu . . . .
. . . . ^{nâr}Mar-rat ḫa-a[[t-ṭu]] . . . .
šarri bêli-ia šak-nu šarru bêlu-a . . . . [[ki-i]]
pa-ni šarri bêli-ia maḫ-ru ša ul ni(?) . . . . .
lim-ḫa-ṣu-ma ina nâri a-di lib-bi m[[ât . . . .
10 ù ul-tu libbi ^{al}Ú-pi-ia ina pa-ṭi . . . .
^{al}Kâr-^{il}Na-na-a lis-su-nu 20 ^{amêl}Ṣi-du[[-na-a-a]]
lil-li-ku-nim-ma ŠAP(?)-^{meš} li-pu[[-šu]]
ša pa-ni šarri bêli-ia i-ma-ḫa-ru e-ip[[-pu-uš]]
a-na šarri bêli-ia a-nam-dan bi ša [illegible] . . . . . .[1]
Rd. 15 a-na-ku mimma ma-la ip-šu a-na [[šarri bêli-ia]]
al-tap-ra napšâte-^{meš}-ia a-na [[šarri]]
be-lí-ia lu-u paḳ-da[[-a]].

Anmerkungen. Man beachte, daß die Formel *bêl šarrâni bêlia* nur einmal (Zl 1) gebraucht ist, sonst stets das einfache *šarri bêlia.*

Zl. 5b. *ú ḫa-aṭ-ṭu.* Es ist unsicher, ob nicht etwa *ú-ḫa-aṭ-ṭu* zu lesen sei als Verbalform II. 1 von √חטה, doch vgl. man Zl. 6.

Zl. 10b. ^{al}Ú-pi-ia. Zum Namen dieser Stadt vgl. Toffteen, Researches in Assyr. and Babyl. Geography (S. 56). — *ina pa-ṭí* würde dann wohl eine nähere Bestimmung des Namens sein nach dem Gebiete, in dem die Stadt lag.

Zl. 11b. *lis-su-nu* ist von √נסא abzuleiten, s. HWB. S. 470a.

Zl. 12b. *ŠAP*-^{meš}. Die Erwähnung der Ṣidonier legt die

6. 83—1—18,4 = Harper 521[5].

(aus dem Jahre 646).

Vs. 1 a-na bêl šarrâni-^{meš} be-lí-iá ardu-ka ^{m} ^{il}Bêl-ib-ni
^{il}Ašur ^{il}Šamaš u ^{il}Marduk ṭu-bi lib-bi ṭu-bi šîri
ù a-ra-ku ûmu-^{mu} ma-ʿ-du-tu ša bêl šarrâni-^{meš} bêli-iá
liḳ-bu-ú ṭâbâte-$^{\text{ṣun-meš}}$ ma-ʿ-da-a-ta
5 ša ul-tu ri-eš-su šarru bêlu-a i-pu-šú-ma

---

[1] Meißner meint, vor *bi* sei das Zeichen [illegible] ausgefallen, und will lesen: *[kal-]bi ša ša[rri] anâku* „der Hund meines Königs bin ich“. Dazu

5 . . . . und (?) das Zepter . . . . . .
. . . . [über den?] persischen Golf ist das Ze[pter. . . . (des)
Königs, meines Herrn, gelegt; der König, mein Herr, ...
es dem Könige, meinem Herrn, gefällt, was . . . . . . [wenn
mögen sie zerschlagen und im Flusse bis zum Lande . . . . . .
10 und von der Stadt Upia im Gebiete (?) . . . . . .
Stadt Kâr-Nanâ entfernen. 20 Ṣido[nier]
mögen kommen und Schiffe (?) mach[en];
was dem Könige, meinem Herrn, gefällt, will ich t[un und]
dem Könige, meinem Herrn, geben. . . . .[1]
15 ich, alles was geschieht, will ich dem [Könige, meinem Herrn]
schreiben. Mein Leben sei dem [Könige],
meinem Herrn, anvertraut.

Vermutung nahe, daß das unsichere Zeichen $^{is}MÁ$ darstelle:
anstatt … wäre … zu lesen.

Inhalt. Zl. 1—4: Grußformel. Zl. 4 ff.: Auf die Anweisung, als Turtan nach dem Meerlande zu gehen, wird Bêlibni den Befehl über die dortigen Truppen übernehmen. Zl. 1b—11b: handeln von Unternehmungen im Gebiete des pers. Golfes. Zl. 11b—12b: Der König soll Sidonier schicken, um Schiffe (?) zu bauen. Zl. 13b—16b: Bêlibni verspricht, die Befehle des Königs auszuführen und über die Geschehnisse Bericht zu erstatten. Zl. 16b—17b: Ergebenheitsausdruck.

6. 83—1—18,4 — Harper 521[5]. Übersetzung.

Vs. 1 An den Herrn der Könige, meinen Herrn, dein Knecht
Bêlibni.
Aŝur, Ŝamaŝ und Marduk mögen Wohlsein des Herzens,
Wohlsein des Leibes
und überaus langes Leben für den König, meinen Herrn,
aussprechen. (Mit) den zahlreichen Wohltaten,
5 die von Anfang an der König, mein Herr, getan und

vgl. Brief 6 = 83—1—18, 4 Zl. 6. 7. [1] Siehe die entsprechende Anmerkung im Texte.

id-di-nu ša kal-bi mi-i-ti mâr la man[[-ma]]

a-na-ku šarru bêlu-a ú-bal-liṭ-an-ni
[[al(?)-]]la mul(?)-li-ši-ni ul ma-ṣa-a-k[[a(?)]]
ù en-na ṭâbâte-šun a-ga-ti ra-bi-ti
10 ša šarru bêlu-a i-pu-uš-ma id-di-nu za . . . .
ša m ilMarduk-apal-iddin šarru bêlu-a id-di[[-nu]]
mi-nu-ú mul-li-e a-na-ku MU a[[-n]]a(?) šarri bêli-a
lu-mal-lu al-la ša ûmu-mu-us-su ilâni-meš rabûti-meš
ša šamê-e u irṣitim-tim a-na balâṭi napšâte-meš u a[[-ra-ku ûmê]]

15 ma-ʿ-du-tu ša šarri bêli-iá u-ṣal-lu[[-ú]]
ù da-mu ki-ir-ri-iá a-na mu[[ḫ-ḫi]]
ma-aṣ-ṣar-ti ša šarri bêli-iá a-nam-di[[-nu]]
a-du-ú šarru bêlu-a ki-nu-tu ša ardi-šu . . .
it-ti bît bêli-šu im-mar ak-ka-ʿ[[-a-a]]
20 ki-i ma-aṣ-ṣar-ti ša šarri bêli-iá a-nam[[-ṣa-ru(?)]]
ardu amêl ra-i-ʿ-an-nu ù zi-iḳ-pi
[[ša]] ḳâtâ šarri bêli[1]-iá a-na-ku šarru bêlu-a ina šamê-e

[[i]]l-tak-na-an-ni ilAšur ilŠamaš u ilMarduk
. . . . la šarri bêli-a ú-ṣar-ra-mu ḳâtâ šarri bêli-iá

25 . . . . ši-du-ú šarri bêli-a li-mu-ú
. . . . . . lu-bu ? ḳu-du šú-ú šarru bêlu-a
. . . . ma . a šú-mu ša mâtAššur-ki
Rd. . . . . ut(?)-ti-iá i-ba-aš-šu . . . .
Rs. 1 . . . . p]]u(?)-ul-ḫu ú-zar-ra-bu(?)-ú(?)
. . . . šarri bêli-iá maḫ-ri šarri bêli-a
. . . . gal liš-pur-am-ma 50 sîsê-meš
. . . . it-ti-iá lil(?)-ki-di-ma
5 . . . . iá li-iz-zi-zu-ú
. . . . ni(lí)-a ta-az-zi-zu
. . . . li-ip-pa-at[[-t]]ú-ú ûm 16kam
. . . . . . it-ti amêl ša pa-an êkalli a-na alKi-sig
[[e-te-]]ru-bu ṣâbê-meš ma-ʿ-du-tu amêl mâtTam-dim-ú-a
10 ardâni-meš ša šarri bêli-iá a-na alKi-sig a-na pa-ni-iá

[1] Bei Harper Druckfehler.

gegeben hat, hat mich, der ich ein toter Hund, Sohn eines Nie[mand]
war, der König, mein Herr, zum Leben erweckt;
ach!(?) ihre Fülle(?), kann ich nicht ausfindig machen.
Und siehe: diese großen Wohltaten,
10 die der König, mein Herr, getan und gegeben hat, [sind mehr(?)]
als Mardukpaliddin, der König, mein Herr, gegeben hat.
Was will ich nicht alles . . . für den König, meinen Herrn,
erfüllen, ach, der ich tagtäglich die großen Götter
Himmels und der Erde für das Leben der Seele und für die L[änge] zahlreicher
15 [Tage] des Königs, meines Herrn, anfl[ehe],
und das Blut meines Leibes (?) f[ür]
die Wache des Königs, meines Herrn, hing[ebe].
Jetzt wird der König, mein Herr, die Treue seines Knechtes . .
gegen das Haus seines Herrn sehen. Wie bin ich doch,
20 indem ich die Wache des Königs, meines Herrn, [halte(?)];
ein Diener, ein Untertan(?) und eine Dolchspitze
in der Hand des Königs, meines Herrn, bin ich. Der König, mein Herr, hat mich in den Himmel
versetzt. Ašur, Šamaš und Marduk
. . . . Königs, meines Herrn, werden sie Gelingen(?) verleihen, die Hand des Königs, meines Herrn,
25 . . . . des Königs meines Herrn mögen sie gleich sein.
. . . . er, der König, mein Herr,
. . . . von Assyrien
Rd. . . . . sind sie
Rs. 1 . . . . mit Fu]rcht bedrücken sie(?)
. . . . frühere König, mein Herr, König, mein Herr,
. . . . er möge schicken; 50 Pferde
. . . . bei mir mögen sie . . . . .
5 . . . . sie mögen stehen(?)
. . . . hast du gestanden(?) ?
. . . . sie mögen geöffnet werden. Am 16. Tage
(als ich) . . . . mit(?) dem Palastbeamten nach Kisig
eingezogen war, sind zahlreiche Krieger vom Meerlande,
10 Knechte des Königs, meines Herrn, nach Kisig zu mir

it-tal-ku-nu ûm 17^{kam} a-di-e
nu[[-š]]a-aṣ-bi-is-su-nu-tu ûm 18^{kam}
a-na ^{mât}Tam-dim ni-it-ta-ra-du ^{mât}Tam-dim
gab-bi pa-ni-šu-nu a-na ardu-ú-tu ša šarri bêli-iá
15 il-tak-nu-ú-nu ṭe-e-mu ša ^{mât}Elamti^{ki}
^{amêl}na-gi-ri si-iḫ a-na elî šarri ^{mât}Elamti^{ki} bêli-šu

ki-i [[i-pu-]][1]šu aḫi-šu ša šarri ^{mât}Elamti^{ki} id-duk
ù ^{mât}Elamtu^{ki} gab-bi ki-i i[[p-ta-laḫ]][2]
šarru ^{mât}Elamti^{ki} a-na e-pi-iš[3] [[ḳabli]]
20 ù ṣal-ti a-na lib-bi-šu il-la-a[[k . . . .
si-kip-ti ^{il}Bêl ár[4]-ra-ti ilâni-^{meš} [[^{m} ^{il}Nabû-bêl-šumâte-^{meš}]]

nikasa[5]-šu ku-la ina ^{mât}Elamti^{ki} . . . .
ù šú-ú ki-i ip-la-ḫu ša ḫi-(?) . . . .
a-na ^{al}Pak-ki-mi-ri ul-te . . . .
25 a-du-ú a-na ^{mât}Tam-dim ni-it[[-ta-ra-ad]]
ṭe-e-mu u a-mat ša a-šim-mu-[[u]]
ša ni-ip-pu-šú a-na šarri bêli-iá [[a-šap-par]]

šarru bêlu-a lu-ú i-di.

Anmerkungen. Von diesem Briefe hat Klauber die Zeilen 6—8 und 15b—20b bereits übersetzt; vgl seine Dissert. S. 27 u. 69 und auch S. 44.

Zl. 5. *ri-eš-su* vgl. Brf. 1a, 3 = K. 597,3.

Zl. 8. Das im Texte stehende ⊨////⊢⊨𒁹 ist wohl *al-la* zu lesen (vgl. Zl. 13). — Zu *mul(?)-li-ši-ni* vgl. Zl. 12. Wenn die Lesung richtig ist, müßte *mullû* „Fülle" bedeuten, das Suffix *-šini* (für *šina*) bezieht sich auf *ṭâbâte*. — *ma-ṣa-a-ka* Permans. 1. sg. von מצא „finden".

Zl. 10. *za* . . . muß doch wohl irgendwie einen Vergleich ausdrücken; denn Bêlibni will offenbar sagen, daß die Wohltaten, die er eben empfangen hat, größer seien als die, die sein früherer Herr und König ihm erwiesen hat.

Zl. 11. Hier begegnet ein König *Marduk-apal-iddin*. Der letzte König dieses Namens ist der Zeitgenosse Sinaḫêrîbas.

---

[1] Obwohl die Lücke bei Harper ziemlich groß ist, wird nichts weiter zu ergänzen sein, allenfalls *[i-tip-pu-]šu*. [2] So Klauber; nach den Spuren bei

gekommen; am 17. haben wir die Eide
sie ergreifen lassen; am 18.
sind wir nach dem Meerlande gezogen; das Meerland
hat sich ganz zur Knechtschaft des Königs, meines Herrn,
15 gewandt. Nachricht aus Elam:
Der Nagiru hat, nachdem er einen Aufstand gegen den König von Elam, seinen Herrn,
gemacht hat, den Bruder des Königs von Elam getötet,
und während die Elamiten alle sich [fürchteten],
ist der König von Elam (im Begriff), um zu liefern [Kampf?]
20 und Schlacht, gegen ihn zu ziehen. . . .
Der von Bêl verworfene, von den Göttern verfluchte [Nabûbêlšumâte],
sein Vermögen(?) gänzlich(?) in Elam . . . .
auch er, da er sich fürchtete . . . .
nach der Stadt Pakkimiri . . . .
25 Jetzt, nach dem Meerlande ziehen wir (hinab).
(Alle) Ereignisse und Dinge, die ich hören werde,
und die wir tun werden, werde ich dem Könige, meinem Herrn, [schreiben];
der König, mein Herr, möge es wissen.

Daraus möchte man schließen, daß der Schreiber dieses Briefes der alte Bêlibni sei, der von Sinaḫêrîba im Jahre 703 als Statthalter-König von Babil eingesetzt wurde. Doch spricht der weitere Inhalt des Briefes dagegen. Zunächst besaß Sinaḫêrîba damals noch nicht das Meerland, und weiter nötigt die Zeile 21b zu der Ergänzung des Namens *Nabûbêlšumâte*, da sonst nur im Zusammenhange mit diesem in den Briefen des jüngeren Bêlibni die Formel *sikiptu Bêl arrat ilâni* gebraucht wird.

Zl. 12 und 13. *MU*: offenbar liegt ein Ideogramm vor und man ist zuerst versucht, dafür *šumu* einzusetzen, doch gibt dieses Wort hier keinen rechten Sinn; und *MU*, das sonst als Suff. der 1. sg. vorkommt, hier als Cas. obliquus von *anâku* = *iâši* aufzufassen, geht doch wohl auch nicht an. — *lu-mal-lu*, das zweite Zeichen [cuneiform] gleich [cuneiform] (*dir*, *mal*), ist eine Form II. 1 von מלא „voll sein". — *al-la* ist hier, wie es scheint, Interjektion

Harper vielleicht besser *ip-la-ḫu-u*. [3] Der Text bietet [cuneiform].
[4] Im Texte steht *bi*, offenbar ein Fehler. [5] *nikasu* Idg. *ŠA-KIT*.

„ach!". Das Wort ist nicht dasselbe wie das K. 1374 Zl. 12b (d. i. Brief 9) vorkommende *alla*, mit dem es aber vielleicht die gleiche Wurzel gemeinsam hat. *alla* kommt auch sonst oft vor. Peiser bucht in seinen „Verträgen" S. 230 ein „*alla*", das „in betreff" bedeuten soll, doch dürfte dieses *alla* identisch sein mit dem von K. 1374,12b. Bei Weissbach, Beh. 23 § 16 begegnet *alla ša* = „als"; die Stelle lautet: *alla ša anâku adûku ana* ᵐ*Gumâtu* ᵃᵐᵉˡ*magúšu arki ištên amêlu* . . . . . „Als ich Gomata, den Mager, getötet hatte, da war ein Mann . . . ."

Zl. 16. *ki-ir-ri-ia*: man erwartet dafür die ungefähre Bedeutung „mein Leib": doch ist ein Nachweis dafür nicht zu erbringen.

Zl. 21. *amêl ra-i-ʿ-an-nu*: wenn ich dieses Wort mit Untertan übersetze, so denke ich an arab. رعيّة.

Zl. 24. *u-ṣar-ra-mu* erscheint noch bei Virolleaud, Babyloniaca IV. S. 110,15: . . . . . *šar mâti ina maḫâzi rabûti kaspa uṣṣar, kaspa uṣarrim*: und weiter Knudtzon. Gebete an den Sonnengott, wo hauptsächlich S. 75 und 140 zu vergleichen sind. Knudtzon kommt zu dem Schlusse. in *ṣarâmu* dürfte die Bedeutung „Gelingen haben" stecken. II. 1 könnte dann bedeuten „Gelingen, Erfolg verleihen", und würde an unserer Stelle einen ganz guten Sinn geben: wenn man am Zeilenende bei Virolleaud lesen dürfte *kaspu uṣarrim*, dann müßte man dort übersetzen: „der König wird in den großen Städten Geld aufspeichern das Geld wird (?) Gelingen verleihen."

7. K. 10 = Harper 280[3].

(aus dem Jahre 646).

Vs. 1 a-na bêl šarrâni-ᵐᵉš bêli-ia ardu-ka
ᵐ ᶦˡBêl-ib-ni ᶦˡAšur ᶦˡŠamaš u ᶦˡMarduk ṭu-bi libbi
ṭu-bi šîrê-ᵐᵉš a-ra-ku ûmê-ᵐᵉš u la-bar
pal-e a-na bêl šarrâni-ᵐᵉš bêl matâte bêli-iá

5 ki-li-šu[1] ûmu-ᵐᵘ ša ul-tu ᵐᵃᵗTam-dim
ú-ṣa-ʿ 5 me ṣâbê-ᵐᵉš ardâni-ᵐᵉš ša šarri bêli-iá

a-na ᵃˡZab-da-nu al-tap-ra um-ma
ka-a-du ina ᵃˡZab-da-nu uṣ-ra ù
ti-ba-a-nu ina ᵐᵃᵗElamtiᵏⁱ ti-ba-ʿ

[1] So bietet Harper; doch ist zu lesen: *li-ḳi-šu*. vgl. H. 285.3; H. 520,3; H. 789,3 und K. 4793,3.

Zl. 1b. *ú-ṣar-ra-bu-ú*: *bu* und *ú* sind zwar unsicher, doch macht das vorangehende *[p]ulḫu* die Lesung *ú-ṣar-ra-bu-ú* wahrscheinlich. Die Form wäre dann II. 1 von [illegible] „gedrückt, in Enge sein" (HWB. S. 263b).

Zl. 4 b. Die Edition bei Harper bietet [cuneiform], nach dem Muster der vorangehenden und nachfolgenden Zeile erwartet man einen Prekativ, der also *lil-ki-di-ma* lauten würde. Zu lakâdu vgl. HWB. S. 376 b und 69 b, wo von der Synonymität von *lakâdu* und *alâku* die Rede ist; vielleicht hängt *lakâdu* = *alâku* mit dem HWB. S. 70 erwähnten *ilku* zusammen und bedeutet „zur Verfügung stehen".

Inhalt. Zl. 1—4: Grußformel. Zl. 4—25: Bêlibni preist die Größe der Wohltaten, die er vom Könige erfahren hat (Zl. 4—12) und gibt in überströmenden Worten seiner Ergebenheit gegen den König Ausdruck (Zl. 12 ff.). Zl. 1b—7b: Bericht über Pferde. Zl. 7b—15b: Bericht über einen Zug nach dem Meerlande und die Vereidigung seiner Bewohner. Zl. 15b—20b: Bericht über einen Aufstand von Elamiten gegen ihren König. Zl. 21b—24b: Bericht über Nabûbêlšumâte (?), der nach Pakkimiri gegangen ist. Zl. 25b bis Ende: Bêlibni verspricht dem Könige, über alles, was sich ereignen wird, Bericht zu erstatten.

7. K. 10 = Harper 280[3]. Übersetzung.

Vs. 1 An den Herrn der Könige, meinen Herrn, dein Knecht
Bêlibni. Ašur, Šamaš und Marduk mögen Frohsein des Herzens,
Wohlsein des Leibes, langes Leben und Alter
der Regierung dem Herrn der Könige, Herrn der Länder, meinem Herrn,
5 schenken. Am Tage, da ich aus dem Meerlande
auszog, habe ich 500 Soldaten, Knechte des Königs, meines Herrn,
nach der Stadt Zabdanu gesandt mit dem Befehle:
„Bezieht in Zabdanu ein Standquartier (?) und
macht Einfälle ins Land Elam,

10 di-ik-ti du-ú-ka u ^{amêl}ḫu-ub-tu
ḫu-ub-ta-a-nu a-na elî ^{al}Ir-gi-du
ali šu-ú 2 KAS-BU ḳaḳ-ḳar a-na a-ḫu a-ga-a
ša ^{al}Šu-ša-an ki-i it-bu-ú ^{m}Am-ma-la-din
^{amêl}na-si-ku ša ^{amêl}Ja-a-ši-an 2 aḫê-^{meš}-šu
15 3 aḫê-^{meš} abi-šu 2 marê-^{meš} aḫi-šu ^{m}Da-la-a-an
mâr ^{m}Abi-ia-di-ʿ ù 2 me ^{amêl}mâr-bâni-^{meš}
ša ali id-du-ku ḳaḳ-ḳar ina pa-ni-šu-nu
ru-u-ḳu ^{amêl}ḫu-ub-ti 1 me 50
iḫ-tab-tu-ni ^{amêl}na-si-ka-a-ti
20 ša ^{al}La-ḫi-ru ù ^{amêl}Nu-gu-ú-ʿ
ul-tu elî ša i-mu-ru-ma
^{amêl}ḫi-ia-la-ni-ia a-na a-ḫi-šu-nu
ul-li-i it-te-ni-ib-bu-ú
ki-i ip-la-ḫu pi-i-šu-nu
25 id-dan-nu-nu a-di-e it-ti
Rs. 1 ^{m}Mu-še-zib-^{il}Marduk mâr aḫâti-ia ardi ša [[šarri]]

be-li-ia ša i-na elî ka-a-d[[u]]
ap-ḳi-du iṣ-ṣab-tu um-ma ardâni-^{meš}
ša šarri ^{mât}Aššur^{ki} a-ni-ni ^{iṣ}ḳašti-šu-nu

5 ma-la i-ba-aš-šu-ú ki-i id-ku-ú
it-ti ^{m}Mu-še-zib-^{il}Marduk . . . . a-ni
ina ^{mât}Elamti^{ki} it[[-te-ni-ib-bu-]]ú
ḳât-su-nu a-na lib-bi . . . .^{meš}-šu-nu
it-ta-du-ú . . . . ti-šu-nu
10 ša ina ḳâti ^{m}Iḳîša-apli[1] . . . . [[^{m}Mu-še-zib-]]^{il}Marduk
ardi ša šarri bêli[[-ia]] . . . . ni
ina elî ka-a[[-du]] . . . . bit
ik-tal-dan-nu . . . . ti
ša ú-še-bi-lu . . . . [[il-]]tap-ra
15 ṭe-e-mu ša ^{mât}Ela[[mti^{ki} id(?)-]]dib-bu-ma
um-ma ^{m}Um-man-ni-gaš mâr ^{m}A-me-dir-ra
si-ḫu a-na elî ^{m}Um-ma-ḫal-da-a-šu
i-te-pu-uš ul-tu ^{nâr}Ḫu-ud-ḫu-ud
a-di ^{al}Ḫa-a-a-da-nu it-ti-šu

[1] Geschrieben: BA-ša-A.

10 richtet ein Blutbad an und die Gefangenen
führt fort nach der Stadt Irgidu."
Als sie an diese Stadt, 2 Doppelstunden diesseits
der Stadt Susa, herankamen, da haben sie Ammaladin
den Fürsten der Jašian, 2 seiner Brüder,
15 3 Brüder seines Vaters, 2 Söhne seines Bruders, Dalan,
den Sohn Abiiadi's, und 200 Edle
der Stadt getötet. Das Land vor ihnen
war weit[1]. Gefangene, 150 (an Zahl),
brachten sie ein. Die Fürsten
20 von der Stadt Lahiru und den Nugû-Leuten,
sobald sie sahen, daß
meine Krieger auf ihre Seite,
nämlich die jenseitige, vorrücken,
fingen sie an, da sie sich fürchteten,
25 zu unterhandeln. Verträge mit
Rs. 1 Mušêzib-Marduk, dem Sohne meiner Schwester, Diener des Königs,
meines Herrn, den ich über das Standquar[tier(?)]
gesetzt hatte, schlossen sie: „Knechte
des Königs von Assur wollen wir sein". Nachdem sie ihre Bogenschützen,
5 so viele vorhanden waren, aufgeboten hatten,
mit Mušêzib-Marduk . . . .
nach Elam zo[gen sie].
Ihre Hand an ihre . . . .
legten sie . . . . ihre(n)
10 die (der) in der Hand des Ikîšaaplu . . . . Mušêzib-Marduk
Diener des Königs, [meines] Herrn, ...
nach dem Standquartiere(?) . . . .
erreichten sie . . . .
die ich geschickt hatte . . . . . . [sa]ndte er;
15 Nachrichten über Ela[m mel]deten sie:
Ummanigaš, Sohn des Amedirra,
hat einen Aufstand gegen Ummanhaldaš
gemacht, vom Hudhud-Flusse
bis zur Stadt Haidan hat man auf seine Seite

[1] d. h. wohl „von Feinden geräumt".

20 it-ta-ši-iz-zu ᵐUm-ma-ḫal-da-šu
ᵃᵐᵉˡe-mu-ḳi-šu ki-i u-paḫ-ḫir
a-du-ú ina elî nâri a-na tar-ṣi
a-ḫa-meš na-du-ú ᵐIḳîša-aplu[1]
ša a-na êkalli aš-pu-ra ṭe-en-šu-nu
25 ḫa-ri-iṣ ina êkalli liš-ʿ-al-šu

Anmerkungen. Die Übersetzung dieses Briefes gebe ich in Anlehnung an Johnston, Epist. Lit. S. 134—138.

Zl. 8. *ka-a-du* übersetzt Johnston mit „Garnison, Militärposten"; das Wort ist wohl am besten mit „Standquartier" zu übersetzen, da Mušêzib-Marduk von Zabdanu aus seine Streifzüge unternehmen und augenscheinlich immer wieder dahin zurückkehren soll.

Zl. 9. *ti-ba-a-nu ti-ba-ʿ*, „macht Einfälle"; diese Fassung trifft zu, wenn Zabdanu, wie es in der Tat scheint, noch nicht in Elam liegt. Da es aber nur zwei Doppelstunden diesseits von Susa liegt, könnte es möglichenfalls doch schon zu Elam gehören. Dann wäre besser zu übersetzen: „macht Streifzüge in Elam".

Zl. 24. und 25. *pi-i-šu-nu id-dán-nu-nu.* Die Form ist als Ipf. von *nadânu* zu erklären. *pî nadânu* = „das Wort geben" dürfte wohl so viel wie „unterhandeln" sein, das Endergebnis sind ja auch Verträge.

Zl. 1b. Derselbe *Mušêzib-Marduk* kommt noch einmal vor in K. 1066 (H. 277³).

Zl. 24b. 25b. *ṭe-en-šu-nu ḫa-ri-iṣ ina êkalli liš-ʿ-al-šu*: Johnston übersetzt: „er (Iḳîšaaplu) ist über sie unterrichtet. Laß ihn im Palaste befragen." Ein Vergleich mit den von Klauber, Assyr. Beamtentum S. 113, angeführten Stellen H. 342⁴ und 608⁶ lehrt, daß *ḫarâṣu* auch sonst in Verbindung mit anderen Verben des Redens (*ḳibû*, *šapâru*) vorkommt, und

8. 83—1—18,51 = Harper 791⁸
(aus dem Jahre 646).

Vs. 1 a-na bêl šarrâni-ᵐᵉš bêli-iá ardu-ka ᵐ ⁱˡBêl-ib-ni
ⁱˡAšur ⁱˡŠamaš ⁱˡMarduk ṭu-ub lib-bi u arâku ûmê-ᵐᵉš

ša bêl šarrâni-ᵐᵉš bêli-ia liḳ-bu-ú
a-na elî nikasi[2] ša ᵐ ⁱˡNabû-bêl-šumâte-ᵐᵉš [[si-kip-]]tú

[1] Geschrieben: BA-ša-A   [2] *ŠA-ŠIT* = *nikasu* vgl. HWB S. 463b.

20 sich gestellt. Nachdem Ummanḫaldaš
seine Truppen gesammelt hat,
stehen sie jetzt am Flusse einander
gegenüber. Iḳîšaaplu,
den ich an den Hof gesandt habe, über ihre Sache
25 möge man ihn bei Hofe genau befragen.

augenscheinlich eine nähere Erklärung der betreffenden Verben enthält. Aus der Bedeutung „fest, bestimmt“ des Wortes *ḫariṣu* entnehme ich für die Wurzel חרץ den Sinn „fest, bestimmt sein“, so daß für unsere Stelle die Uebersetzung „genau“ möglich wird. Wenn man nun an ähnliche Stellen, wie z. B. Harper 791[8] (No 8 in dieser Sammlung) denkt, so liegt es nahe, als Subjekt den König (*šarru bêlu'a*) zu ergänzen und das suff. *šu* in *liš'alšu* auf das vorausgehende Objekt (also in unserem Falle Iḳîšaaplu) zu beziehen.

Inhalt. Zl. 1—5: Grußformel. Zl. 5—9: Bêlibni schickt 500 Soldaten nach der Stadt Zabdânu mit dem Befehle, daselbst ein Standquartier zu beziehen und von da aus die Umgegend zu verheeren. Den Befehl über diese Leute führt Bêlibnis Neffe Mušêzib-Marduk (vgl. Zl. 1/2b). Zl. 10—19: In Ausführung ihres Befehles tötet diese Truppe eine Anzahl elamischer Edelleute und macht 150 Gefangene. Das Land wird von den Gegnern geräumt. Zl. 19—4b: Die Häuptlinge von Laḫiru und den Nugû fangen aus Furcht an zu unterhandeln und schließen einen Vertrag mit Mušêzib-Marduk. Zl. 4b—14b: Die eben Genannten bieten ihre Krieger auf und leisten Mušêzib-Marduk Heeresfolge. Zl. 15b—23b: Nachricht aus Elam über einen Aufstand des Ummanigaš gegen Ummanḫaldaš. Zl. 23b—25b: Iḳîšaaplu soll bei Hofe genaue Auskunft über diese Angelegenheiten geben.

8. **83—1—18,51 = Harper 791[8].** Übersetzung.

1 An den Herrn der Könige, meinen Herrn, dein Knecht Bêlibni.
Ašur, Šamaš, Marduk mögen Wohlsein des Herzens und
langes Leben
für den Herrn der Könige, meinen Herrn, aussprechen.
In betreff des Vermögens des Nabûbêlšumâte, des von Bêl

5 ^{il}Bêl ša ^{il}Marduk ḳaḳ-ḳad-su a-na da[[-ki lid-]]di-nu
ša ul-tu Dilmun-^{ki} iš-šu-ni a . . . .
1 me 60 + 10 + 6 bilti ^{rik} kaš[[-šu-ḫu . . . . .
20 + 6 bilti UD-KA-UD 9[[erû(?)[1] . . . . .
4 ^{iṣ} IN-IA-A-NU[2] siparri . . . .
10 ša immerê šadi-i 30 ma-na . . . .
$^{1}/_{3}$(?) ^{iṣ} ḫu-ṣab ^{iṣ} E-ḲA(?)^{3}-GAL ú . . . .
. . . . ḳa(?)-ru 5 ^{iṣ} ḳab-lu ^{iṣ} E-ḲA^{3}[[-GAL . . . .
. . . . ḫu-ṣab ^{iṣ} E[[-ḲA^{3}-GAL . . . . . .
. . . .

Rs 1 ^{amêl}dupsarru ša^{m} Ni-is-ḫur ^{il}Bê[l . . . .
šarri bêli-ia al-tap-ra . . . .
ša ^{m}Ḫu-un-da-ru a-na . . . .
a-na ^{mât}Elamti^{ki} a-na $^{a\,1}$ . . . .
5 i-ta-mar šarru bêli-ia liš[[-a-al-šu]]
liḳ-ba-aš-šu ki-i ka-ba-su [[ša ḫi-ṭi-i ša]]
^{m}Ḫu-un-da-ru šarru ṣi-bu[[-u . . . .
ḫi-ṭu-ú-šu lik-bu-us u ki-i ka-ba-su
ša ḫi-ṭi-i-šu šarru bêlu-a la ṣi-bu-ú
10 ^{m} ^{il}Nergal-uballiṭ-^{iṭ} ina pa-an šarri be-lí-ia
lu-kin (radiert) ṭe-e-mu ša ^{m}Ni-is-ḫur-^{il}Bêl
u ša ^{il}Nabû lib-ba-šu liš-ša-ʿ ^{m} ^{il}Nabû-bêl-šumâte-^{meš}
^{m} ^{il}Nergal-uballiṭ-^{iṭ} ḫa-ri-iṣ šarru bêlu-a
liš-a-al-šu.

Anmerkungen. Zl. 7. ^{rik}*BI* ist wohl zu ergänzen zu *BI-šu-ḫu* lies *kaš-šu-ḫu* nach 82—5—22,97 = H. 400^{4}, Zl. 2b. — Zl. 8. *UD-KA-UD* ist doch wohl in *UD-KA-BAR* zu ändern. — Zl. 11. Zu *ḫu-ṣab* vgl. HWB 287b. – Zl. 12b. *liš-ša-ʿ* von √ נשא ?. — Zl. 14b. Zu *ḫa-ri-iṣ* vgl. Brf. 7 = K. 10,25b. — Zl. 6b und 8b. *ka-ba-su ša ḫi-ṭi.* Del. HWB. S. 314 führt unter II. 1 von *kabâsu* eine Verbindung *kubbusu ša ḫiṭi* an, die bedeutet „eine Sünde begehen"; diese Bedeutung trifft für I. 1 an unserer Stelle offenbar nicht zu, man erwartet vielmehr einen Sinn wie „die Sünde

[1] Vielleicht so oder ähnlich zu ergänzen. [2] Scheint Bezeichnung eines Gegenstandes zu sein, der hier aus Kupfer gefertigt wäre.

5 verworfenen, dessen Haupt Marduk zum tö[ten(preis-)ge]ben möge,
welches man aus Dilmun genommen hat . . . .
176 Talente Kaššuḫu . . . . .
26 Talente Kupfer(?), 9 Bronze . . . . .
4 IN-IA-A-NU von Kupfer . . . .
10 von Bergschafen, 30 Minen . . . .
1/3 Ḫuṣab von großem E-ḲA (?) . . . .
. . . . 5 Ḳablu von großem E-ḲA . . . .
. . . . Ḫuṣab von großem E-ḲA . . . . .
. . . .

Rs 1 den Schreiber des Nisḫurbêl . . . . [an]
den König, meinen Herrn, sende ich . . . . .
welchen Ḫundaru zu . . . .
nach Elam nach der Stadt . . . .
5 hat er gesehen. Der König, mein Herr, möge [ihn fragen],
er möge es sagen. Wenn das Niedertreten [des Vergehens des]
Ḫundaru dem Könige beliebt, ...
möge er sein Vergehen niedertreten, und wenn das Niedertreten
seines Vergehens dem Könige, meinem Herrn, nicht beliebt,
10 dann mag Nergaluballiṭ angesichts des Königs, meines Herrn,
(es) bezeugen(?). Über die Angelegenheit des Nisḫurbêl
und, dessen Herz Nabû wegraffen(?) möge, des Nabûbêlšumâte
möge den Nergaluballiṭ genau der König, mein Herr,
befragen.

ahnden". — Zl. 11. Lesung und Erklärung von *lukin* ist unsicher; die Form müßte eigentlich *likîn* lauten.

Inhalt. Zl. 1—3: Grußformel. Zl. 4—13: Verzeichnis der Gegenstände, die Bêlibni aus dem Schatze Nabûbêlšumâtes in Dilmun erbeutet hat. Zl. 1b—4b: Bêlibni schickt den Schreiber des Nisḫurbêl an den König. Zl. 5b—11b: Der König soll dem Nergaluballiṭ Anweisung geben, ob Ḫundaru bestraft werden soll. Zl. 12b—Ende: Der König soll den Nergaluballiṭ über die Angelegenheit des Nisḫurbêl und des Nabûbêlšumâte befragen.

[3] *isE-ḲA* vielleicht babylonische Form von *gišimmaru*.

Lebenslauf.

Ich, Hugo Heinrich Max Figulla, bin am 27. Dezember 1885 in Loslau Kr. Rybnik als Sohn des Modisten Ferdinand Figulla und seiner Ehefrau Sophie, geb. Stoklossa, geboren und bin evangelischen Bekenntnisses. Meine Schulbildung erhielt ich von Ostern 1891—97 in der sechsklassigen Volksschule zu Ratibor und hernach auf dem dortigen Gymnasium, das ich Ostern 1906 mit dem Zeugnisse der Reife verließ. Zuerst bezog ich die Universität Berlin, gehörte während meiner ersten zwei Semester der ev.-theol. Fakultät an und trat dann am 27. Februar 1907 in die philosophische über; Michaelis 1908 siedelte ich nach Breslau über, wo ich noch sechs Semester als Mitglied der philosophischen Fakultät studierte. In der Hauptsache widmete ich mich dem Studium der orientalischen Philologie und Geschichte und beschäftigte mich nebenher mit Germanistik und slavischen Sprachen.

Meine Lehrer waren in Berlin: Baesecke, Graf Baudissin, Delitzsch, † Finck, Geldner, Gunkel, Harnack, Herrmann, Lasson, R. M. Meyer, Neuhaus, † Gust. Oppert, † Pischel, Roethe, Sachau, Schalfejew, Joh. Schmitt, v. Soden, Strack, Thiele, Hugo Winckler, Wölfflin; in Breslau: Berneker, Hillebrandt, Otto Hoffmann, Meißner, Poebel, Praetorius, W. Stern.

Allen meinen Lehrern spreche ich an dieser Stelle meinen ehrerbietigsten und innigsten Dank aus.
